



Hintergrund und Zielsetzung zum BMVI-Modellvorhaben

„Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“

Rückfragen zum Modellvorhaben:

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)
Projektgruppe Demografischer Wandel (PG DW)

[modellvorhaben-dw@bmvi.bund.de](mailto:modelvorhaben-dw@bmvi.bund.de)

Dr. Bernd Rittmeier 030 18 300 2680
Christian Schlump 030 18 300 2682

Internetauftritt: www.modelvorhaben-versorgung-mobilitaet.de

Zielsetzung des Modellvorhabens

In Deutschland stehen ländliche Räume heute vor vielfältigen Herausforderungen: Sie sind häufig überdurchschnittlich stark vom demografischen Wandel betroffen, sorgen sich um den Erhalt ihrer Wirtschaftskraft und Lebensqualität und müssen große Anstrengungen unternehmen, um ihren Bürgerinnen und Bürgern eine ausreichende Daseinsvorsorge, Nahversorgung und Mobilität anbieten zu können. Schnell ist ein „Teufelskreis“ erreicht, der die örtlichen Handlungsspielräume immer mehr einengt.

- Gibt es immer weniger Kinder im Ort, schließt zuerst der Kindergarten und später die Schule. Der Schülerverkehr mit dem Bus geht zurück.
- Gibt es immer weniger Menschen im Ort, schließt der Bäcker, der Fleischer, der Lebensmittelhändler, die Arztpraxis usw.
- Ziehen immer mehr jüngere Menschen ausbildungs- oder berufsbedingt weg, leiden darunter auch die familiären und nachbarschaftlichen Unterstützungsmöglichkeiten.
- Mit jeder Einrichtung, die geschlossen wird, werden die Wege länger, der Zeitaufwand steigt deutlich. Die Herausforderungen an den ÖPNV wachsen.
- In vielen Teilen des Landes wird es gerade für ältere Menschen und für Jugendliche immer schwieriger, ohne eigenes Auto mobil zu bleiben.

Erklärtes Ziel der Bundesregierung ist es daher, sich überall in Stadt und Land für gleichwertige Lebensbedingungen und hohe Lebensqualität einzusetzen.

- Wie also kann der ländliche Raum in seiner Entwicklung gestärkt werden?
- Wie können Innovationen, die in urbanen Zentren Einzug halten, auch in ländlichen Regionen zum Fortschritt beitragen?
- Wie können auch die Akteure in den Regionen selbst durch mehr Kooperationen ihre Entwicklung befördern?

Die Bundesregierung räumt in ihrer Demografiestrategie der Stärkung der vom demografischen Wandel besonders betroffenen ländlichen und städtischen Regionen einen besonderen Stellenwert ein. Die Sicherung einer ortsnahe Versorgung mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen ist ein zentraler Baustein für die Zukunftsfähigkeit der Regionen als Wirtschafts- und Wohnstandort mit hoher Lebensqualität. Der Sicherstellung einer bedarfsgerechten Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen kommt in diesem Rahmen eine Schlüsselrolle zu.

Mit dem bundesweiten Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ werden 18 vom demografischen Wandel besonders betroffene ländliche Regionen (siehe Karte) dabei unterstützt, ausgehend von ihrer regionalen Bevölkerungsentwicklung und ihren längerfristigen Entwicklungsbedingungen innovative Konzepte zu erarbeiten, mit denen in Zukunft sowohl die Daseinsvorsorge und Nahversorgung als auch die Mobilität gewährleistet werden können. Es sollen dabei standortplanerische und verkehrsplanerische Ansätze zusammengeführt werden. Ziel dieser Doppelstrategie ist es, Angebote der Daseinsvorsorge mittel- bis langfristig an räumlich möglichst günstigen Standorten zu bündeln, um damit deren wirtschaftliche Tragfähigkeit und Erreichbarkeit langfristig sicherzustellen und in Zeiten des demografischen Wandels in ländlichen Räumen gleichwertige Lebensverhältnisse zu gewährleisten. Der kombinierte Ansatz bietet auch einen geeigneten Weg, um bereits andernorts praktizierte „gute Beispiele“ in ein integriertes Mobilitätskonzept einzubinden.

Der strategische Ansatz des Modellvorhabens setzt auf eine freiwillige, oft aber auch notwendige Kooperation der betroffenen Gebietskörperschaften (Kreise, Städte und Gemeinden) bei der Organisation und Sicherstellung der Daseinsvorsorge. So sollen z.B. gebäudebezogene Infrastrukturen der öffentlichen Daseinsvorsorge (v.a. Kindertagesstätten, Schulen, Feuerwehr, Rettungswesen, Einrichtungen der medizinischen Versorgung und Pflege – ohne technische bzw. leitungsgebundene Infrastrukturen) und Angebote der Nahversorgung mittel- bis langfristig innerhalb von Gemeinden oder gemeindeübergreifend (in sogenannten „Kooperationsräumen“) an räumlich möglichst gut erreichbaren Standorten und möglichst in „multifunktionalen Gebäuden bzw. Zentren“ gebündelt werden.

Auf Grundlage dieser Standortplanung soll die Erreichbarkeit der Einrichtungen/Angebote durch ein hierauf abgestimmtes integriertes Mobilitätskonzept gewährleistet werden. Dieses soll herkömmliche Angebote und Strukturen des ÖPNV mit innovativen flexiblen Mobilitätsangeboten kombinieren, öffentliche, privatwirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure einbinden sowie zur Vernetzung, Information, Buchung und Bezahlung moderne Informations- und Kommunikationstechnologien einsetzen. Ziel ist ein flexibler Mix an Mobilitätsangeboten, mit dem die Menschen die regionalen Versorgungsorte mit ihren unterschiedlichen Funktionen mit einem vertretbaren zeitlichen und finanziellen Aufwand erreichen können.

In dem Modellvorhaben wird besonderer Wert darauf gelegt, dass neben Politik, Verwaltung, professionellen Anbietern von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge und Nahversorgung sowie Vertretern der Zivilgesellschaft von Beginn an auch die verschiedenen Ziel- und Nutzergruppen (wie Jugendliche, Familien mit Kindern und ältere Menschen) von Daseinsvorsorge und Mobilität vor Ort aktiv in die Entwicklung und Umsetzung von Standortkonzepten und Mobilitätsangeboten eingebunden werden. So können ihre Ideen aufgenommen und die Akzeptanz und Effizienz von künftigen Lösungen gefördert werden.



Die 18 ausgewählten Modellregionen:

